

eingeführt. Eine ähnliche Problematik zeigt sich beim Literaturgebrauch: Es werden zu den einzelnen behandelten Aspekten in sehr verdienstvoller Weise umfangreiche Literaturangaben zusammengetragen; doch werden die bibliographischen Daten jeweils unvollständig genannt (ohne daß es am Buchende ein Literaturverzeichnis mit vollständigen bibliographischen Angaben gäbe), und es findet sich eine Unmenge von Abkürzungen (ohne daß irgendwo ein Abkürzungsverzeichnis geboten würde). Dies wird gerade dem Anfänger die Arbeit mit dieser Einführung erschweren.

Das Druckbild ist offenbar den (hoffentlich) intakten Augen jüngerer Studenten angepaßt. Jedenfalls ist die gewählte Schrift außerordentlich klein. Auch sonst ist die Ausstattung des Buches stark auf Kostenersparnis ausgelegt. So findet sich nach Abschluß des Textes nur noch ein Sach- und Begriffsregister von eineinhalb Seiten Länge. Dafür erhält der Leser, der sich hinsichtlich der neueren Problemgeschichte der PT orientieren will, zum günstigen Preis von DM 26,- eine Fülle von Material. Die Konzentration des Vf. auf ekklesiale Fragen führt dazu, daß auch der Leser, der sich mit den heute immer aktueller werdenden Fragen des Gemeindeaufbaus (die Bloth unberücksichtigt läßt) beschäftigt, viel Material findet, das ihn das Jahrhundert der Volkskirche besser verstehen läßt. Von Schriftbild, Anordnung und dem gelegentlichen Schachtelsatzstil her ist diese Einführung keine ganz leichte Lektüre, die ausgebreitete Materialfülle läßt sie aber doch lohnend erscheinen.

Helge Stadelmann

3. Seelsorge

Hansjörg Bräumer/Theophil Stöckle. *Mit dem Herzen hören: Das Zentrum der Seelsorge*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 1994. 128 S., DM 19,95

*»Das wesentliche ist für die Augen unsichtbar.
Man sieht nur mit dem Herzen gut«
(Antoine de Saint-Exupéry)
und hört nur mit dem Herzen umfassend.*

Mit Hansjörg Bräumer und Theophil Stöckle haben zwei erfahrene Praktiker ein etwas anderes Buch zum Thema Seelsorge geschrieben. Schon der auffallende Titel macht deutlich, daß es sich nicht um ein Buch über Seelsorge handelt, wie man es gewöhnlich findet. Es geht nicht einfach um das

»How to do«, sondern die christlichen Ursprünge der Seelsorge werden aus ihrer Verschüttung wieder ausgegraben.

In dem ersten Teil, der von Theophil Stöckle, dem langjährigen Leiter der christlichen Klinik »Hohe Mark«, abgefaßt wurde, wird dem Leser eine ›Bestandsaufnahme der Seelsorge‹ geboten. Ein wichtiger Aspekt der Seelsorge wird in dem Zitat von Adolf Köberle deutlich: »Zu jedem seelsorgerlichen Helfen gehört als erste und wesentliche Voraussetzung die Fähigkeit zu einem grenzenlosen Verstehen und Mittragen. Solches vermag nur, wer selbst schon abgründig gelitten hat unter der Last seines eigenen Lebens.« Wer verstehen (= mit dem Herzen hören) will, muß zuerst schweigen können. Eigenes, auch inneres Plappern verhindert, daß wir dem anderen wirklich zuhören.

Der zweite, ausführlichste Teil stammt von Hansjörg Bräumer, der »eine Neubesinnung in der Seelsorge auf die Verkündigung des Evangeliums« fordert. Der Vorsteher der Lobetalarbeit in Celle, einem diakonischen Werk, in dem über 800 Menschen betreut werden, zeigt in seinem Beitrag die Möglichkeiten und Grenzen beratender Seelsorge auf. Die eigentliche Aufgabe der Seelsorge ist das Heil des Menschen, d.h. Glaubenshilfe. Seelsorge darf nicht zur bloßen Beratung verkommen, auch wenn Heilung, d.h. Lebenshilfe im weiteren Sinn, heute mehr denn je gefragt ist.

In den rund vierzig Seiten des letzten Teils geht Hansjörg Bräumer auf »Grundsituationen des Glaubens« ein. Entlang der Lebensbilder verschiedener Personen gibt er Hinweise auf den Umgang mit Glaubenskrisen: die Anfechtung des Glaubens der Kanaanäerin (Mk 7), den Konflikt zwischen Glaube und Vernunft am Beispiel von Pascal, Glaube und der Umgang mit Zeit, Glaube und Angst in Hiobs Leben, Scheitern trotz Glaube bei Jochen Klepper.

Beim Lesen dieses Pfarrer Gerhard Naujokat gewidmeten Buches spürt man den beiden Autoren sowohl ihre reiche Erfahrung als auch ihre Verbundenheit mit biblischer Seelsorge ab. Die Betonung der Autorität der Schrift und des Zentrums des Glaubens, des Evangeliums, ist erfrischend und klar. Ihre Erfahrung wird durch umfangreiches Wissen und gute Kenntnis der Literatur ergänzt, was in einem großen Zitatenschatz deutlich wird. Dieser und eine größere Anzahl von Beispielen und Zeichnungen tragen dazu bei, daß das Buch ansprechend und angenehm zu lesen ist.

Der Beitrag von Theophil Stöckle ist von knapper Prägnanz. Interessant sind die Kapitel: »Biblische Begründung der Seelsorge« und »Aus der Geschichte der Seelsorge«. Zu knapp geriet der Paragraph über »Seelsorge und Psychotherapie«, der lediglich eine Seite umfaßt. Etwas steil und unbedacht ist auch der Satz zur Seelsorge Jesu: »Es war bei Jesus alles anders; nirgends übernahm er etwas von dem, was üblich oder bekannt war« (S. 23). Seine ›Theologie der Seelsorge‹ folgt den Gedanken von Thurneysen, Schick und Köberle.

Der mittlere Teil sagt mir persönlich am meisten zu. Hier wird Wichtiges zur Seelsorge zusammengefaßt. Viele Zitate von Seitz, Thilo, Tacke, Bärenz und anderen untermalen die Aussagen des Autors. Der ganze Teil ist sowohl stilistisch als auch didaktisch sehr gut aufgebaut. Besonders gelungen fand ich den Teil »Praxis der Seelsorge«, der durch Grafiken und literarische Illustrationen lebendig gestaltet und auch inhaltlich lehrreich ist.

Der dritte Teil besteht aus dem Versuch, Seelsorge an Lebensbildern zu verdeutlichen. Die zwei Personen aus der Kirchengeschichte, Blaise Pascal und Jochen Klepper, sind beeindruckend dargestellt, die beiden biblischen Personen klar dem biblischen Bild nachgezeichnet. Es handelt sich gewissermaßen um Fallbeispiele, die die bisherigen Aussagen mit Leben füllen sollen. Leider stehen sie etwas unverbunden neben den anderen beiden Teilen. Auch fällt es mir nicht ganz leicht, aus ihnen praktische Hilfen für die Seelsorge zu gewinnen, was vielleicht eine Folge der künstlerischen Darstellungsweise ist.

Das Buch ist kein Lehrbuch über Seelsorge, sondern eine kunstvoll gestaltete Vertiefung und eine Illustration dessen, was das Zentrum der Seelsorge ist. In ihm sprechen keine bloßen Theoretiker, sondern Praktiker der Seelsorge mit reicher Erfahrung. Von daher wird es seinem Titel gerecht und ist dem Seelsorger eine angenehme Bereicherung zu anderen, sachlich gehaltenen Büchern.

Martin Sachs

Thomas Schirmmacher/Roland Antholzer. *Psychotherapie – der fatale Irrtum*. Berneck: Schwengler 1993, 150 S.

Das Buch besteht aus zwei Teilen: »Abschaffung der Psychotherapie – Chance für eine biblische Seelsorge« von Schirmmacher, und »Plädoyer für eine biblische Seelsorge« von Antholzer. Letzterer stellt eine bis auf die aktualisierte Einleitung gleiche Neuauflage des bereits 1986 im selben Verlag unter dem selben Titel erschienenen Büchleins des selben Autors dar.

Schirmmachers Beitrag beschränkt sich auf eine Abrechnung mit der Psychotherapie, indem er zunächst »Säkulare Kritiker der modernen Psychologie innerhalb des Faches« und dann »Säkulare Kritiker außerhalb des Faches« zu Wort kommen läßt und mit ihren Argumenten seine eigene Ablehnung von Psychologie begründet. Dem stellt er schließlich sechs ausführlich begründete Thesen zum Verhältnis von »Psychologie und Seelsorge« gegenüber. Erklärte Absicht ist, die Rezeption psychotherapeutischer Methoden aus der christlichen Seelsorge zu verbannen. Die Psychologie müsse durch eine »christliche Psychologie« ersetzt werden. In dieser kommen